



Liebe Freunde und Förderer der Caritas, sehr geehrte Damen und Herren!

Zwei große Vasen mit Sonnenblumen standen auf dem Altar der Kapelle im St. Josefskrankenhaus, als dort Anfang Juli die Grünen Damen und Herren zusammenkamen, um ihr Sommerfest zu beginnen.

Die Sonnenblume stand auch im Mittelpunkt des geistlichen Impulses von Krankenhausseelsorger Thomas Grün. Er nannte die Blume ein Multitalent, weil sie so viele gute Eigenschaften hat.

Sie schenkt uns wertvolles Öl mit reichlich ungesättigten Fettsäuren, die helfen gesund zu bleiben.

Nach den verheerenden Überschwem-

mungen in Folge des Hurrikans Katrina (2005) rund um New Orleans pflanzte man dort große Sonnenblumenfelder, die dem Boden nachweislich die aufgenommenen Schwermetallverbindungen entzogen und ihn zu entgiften halfen.

Vincent van Gogh beschrieb während seiner Depression immer wieder die stimmungsaufhellende Wirkung des warmen Gelbs der Blume.

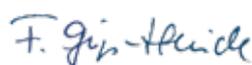
Die Sonnenblume ist eine Lichtsuchende und dreht sich immer der Sonne entgegen. Sie empfängt das Licht und gibt es in Form ihrer guten Eigenschaften an andere weiter.

So ist die Sonnenblume ein schönes Bild für das ehrenamtliche Tun nicht nur der Grünen Damen und Herren: Licht und Kraft zu empfangen, um sie im Dienst an den Mitmenschen weiterzugeben.

Mit dem Bild auf dieser Seite möchten wir Ihnen, liebe Freunde und Förderer der Caritas, eine Sonnenblume schenken und Ihnen alles Gute für diese sommerlichen Wochen wünschen.

Wenden Sie sich der Sonne zu, tanken Sie Licht und neue Kraft!

So grüßen wir Sie herzlich,
Ihre



Dr. Franziska Geiges-Heindl
Vorsitzende



Dr. Susanna Re
Geschäftsführerin



Dorothea Bohr, Franziska Geiges-Heindl und Birgit Grün (v. r.) dankten den „Grünen Damen“ unter der Leitung von Ursula Stier (2. v. l.) für ihr ausdauerndes Engagement.

Grüne Damen und Herren feierten 35. Geburtstag nach

Gruppe am St. Josefskrankenhaus besteht seit 1986

Die Freude war groß, als Anfang Juli die „Grünen Damen und Herren“ des St. Josefskrankenhauses zur Feier ihres Sommerfestes zusammenkommen konnten. Mehr als zwei Jahre lang waren solche Begegnungen coronabedingt nicht möglich gewesen.

Bei dieser Gelegenheit galt es auch, das im vergangenen Jahr nicht begangene 35-jährige Bestehen nachzufeiern und langjährige Mitarbeiterinnen zu ehren. Wie Sonnenblumen sollten sie sein, hatte Krankenhausseelsorger Thomas Grün den Ehrenamtlichen zugerufen: sich zum Licht hinwenden, sich öffnen und empfangen. Die Feier in der Kapelle wurde vom Chor der Mitarbeitenden im Josefshaus unter Leitung von Klaus Petzel fulminant und mitreißend musikalisch gestaltet.

Die Vorsitzende des Caritasverbandes Heidelberg, Dr. Franziska Geiges-Heindl, würdigte das ehrenamtliche Engagement der Damen und Herren, die seit mittlerweile 36 Jahren im Rahmen des Besuchs- und Betreuungsdienstes den Patienten persönliche und prakti-

sche Dienste anbieten. Die landläufig wegen ihres Kittels als „Grüne Damen und Herren“ bezeichneten Ehrenamtlichen haben 1986 ihren Dienst am St. Josefskrankenhaus aufgenommen. Die Gruppe der Katholischen Krankenhaus-Hilfe wird seit vielen Jahren durch Birgit Grün von der Heidelberger Caritas fachlich begleitet.

Aus Freiburg war Dorothea Bohr angereist, um mit Marion Lehmann, Sabine Kuhnle, Elisabeth Breitenreicher drei Damen für ihr langjähriges Engagement zu ehren. Die Heidelberger Gruppe gehört zum Diözesanverband der Caritas-Konferenzen im Erzbistum Freiburg, deren Geschäftsführerin Bohr ist. Zehn der Damen, die schon viele Jahre ehrenamtlich im Josefshaus tätig waren, wurden aus dem Dienst im grünen Kittel verabschiedet.

Neben einer Sonnenblume bekamen alle einen kleinen bronzenen Schutzengel mit auf den Weg. „Denken Sie daran“, sagte Franziska Geiges-Heindl, „für viele Patientinnen und Patienten hier im Haus sind Sie ein Engel!“



Lobenswert

„Nix g'sagt, isch gnug globt!“ – so spricht der weise Schwabe. Wir schmunzeln über diesen Spruch und doch trifft er den Kern einer alltäglichen Realität.

Wir loben zu wenig: uns selbst, unsere Mitmenschen, Gott. Dabei steht uns diese Ressource unendlich zur Verfügung und kann unser Leben unglaublich bereichern. Was hindert uns daran, immer mehr und häufiger zu loben?

„Eigenlob stinkt!“, haben mir meine Eltern mit auf den Weg gegeben. Im Wesentlichen geht es aber darum, die guten Seiten an mir, meine Potenziale und meine innere Schönheit sehen zu lernen und glücklich zu sein. Loben Sie sich mal und tun sich was Gutes!

In einer Leistungs- und Konsumgesellschaft ist vieles selbstverständlich geworden, weil man für vieles bezahlt und scheinbar Anspruch darauf hat. Dennoch engagieren sich täglich unzählige Menschen ohne Bezahlung und mit mehr Engagement, als sie müssten. Auch und gerade im Bereich der Caritas und unserer Gemeinden. Ein Lob für alle diese Menschen!

Gott zu loben ist uns ziemlich abhanden gekommen. In Zeiten, in denen alles hinterfragt wird, fällt es schwer, Gott zu loben. Ich kenne viele Menschen, die Gott für Leid und Krieg mit verantwortlich machen. Warum verhindert er das nicht? Wer so denkt und fühlt, kann Gott kaum loben. Ich muss zugeben: in Krisenzeiten fällt mir das auch schwer, da denke ich eher an Klagen.

Und doch möchte ich, dass dieses dreifache Lob erklingt, es darf zu einer harmonischen Einheit werden: Ich – meine Mitmenschen – Gott. Wenn wir es praktizieren, erhöhen wir unsere Lebensqualität und die Dankbarkeit als Grundhaltung.

Ich halte es gerne mit dem HI. Franziskus: Sei gelobt für alles was lebt!



Nelly Haas, Dr. Susanna Re, Gabriele Bamarni und Dr. Franziska Geiges-Heindl präsentieren stolz die Jahreszahl 30.



Sonnenblumen gab es für die vielen ehrenamtlich Tätigen, ohne die die Angebote des Seniorenzentrums nicht möglich wären.

Ein wichtiger Ort der Begegnung für Ältere

Das von der Caritas betriebene Seniorenzentrum in Ziegelhausen besteht seit 30 Jahren

Malen und Zeichnen, Beratung und Bewegung, Bildung und Hobbys, Mittagessen und gemütliches Beisammensein – all das hat seit 30 Jahren seinen Ort im Seniorenzentrum für die Stadtteile Ziegelhausen und Schlierbach. Seit dem 24. März 1992 ist es nicht nur Anlaufstelle sondern auch Bildungs- und Begegnungsstätte in Trägerschaft der Caritas für die älteren Bürgerinnen und Bürger der östlichen Stadtteile. Mitte Juli wurde der 30. Geburtstag mit einem Sommerfest begangen.

In ihrer Ansprache erinnerte Gabriele Bamarni kurz an die Geschichte der

Einrichtung, die im Jahr 2000 von ihrem ersten Standort in der Kleingemünder Straße in das ehemalige Gasthaus zum Goldenen Ochsen direkt am Neckar umgezogen war.

Sie dankte den beiden früheren Leitungen, Roswitha Lemme und Gudrun Schwöbel, und hob insbesondere das große Engagement vieler ehrenamtlich tätiger Damen und Herren hervor. „Um das umfangreiche Angebot zu bewerkstelligen, benötigt es neben den hauptamtlich Mitarbeitenden, Frau Haas, Frau LaRosa, Herrn Nagel und mir, viele Personen, die ehrenamtlich

mitarbeiten. Diese möchten wir heute besonders hervorheben und ihnen unseren Dank zukommen lassen“, sagte Gabriele Bamarni. Zusammen mit Nelly Haas überreichte sie allen als ein Zeichen des Dankes eine kleine leuchtende Sonnenblume.

Bereits am 24. März war im Rahmen des Mittagstischs an den Geburtstag erinnert worden. Nach dem großen Sommerfest im Juli, zu dem fast 70 Personen gekommen waren, folgen im Herbst zwei weitere Jubiläumsveranstaltungen: das Herbstfest am 9. Oktober und die Adventfeier am 3. Dezember.



Mit zahlreichen Veranstaltungen feiert die Stadt Heidelberg in diesem Jahr das 30-jährige Bestehen ihrer Seniorenzentren. Am 13. Juli gab es zum Auftakt einen offiziellen Festakt in der Weststadt. Dort betonte der Gerontologe Prof. Andreas Kruse, dass sich die Würde des Menschen gerade in sozialen Beziehungen verwirkliche. Die Seniorenzentren seien wichtige Einrichtungen, die dazu beitragen, diese Würde auch im Alter leben zu können. Aus Befragungen in den Seniorenzentren geht hervor, dass sich Menschen bereichert fühlen, wenn sie von anderen wahrgenommen werden und sich für andere einsetzen können. Das gebe dem Leben im Alter Sinn. Nach dem Festakt besuchten Oberbürgermeister Eckart Würzner, Sozialbürgermeisterin Stefanie Jansen und Andreas Kruse das Sommerfest des Weststadt-Seniorenzentrums.



Haus öffnet 2023 mit neuem Namen

Der Innenausbau des neuen Caritas-Altenpflegeheims an der Mönchhofstraße in Neuenheim macht gute Fortschritte, so dass es die neuen Bewohnerinnen und Bewohner voraussichtlich im Frühjahr 2023 beziehen können.

Der neue Bau wird dann unter dem Namen „Caritashaus Katharina Labouré“ öffnen. Mit der heiligen Katharina La-

bouré bekommt das Pflegeheim eine Patronin, die ganz in der Tradition der Geschichte der früheren Pflegeheimat St. Hedwig verwurzelt ist.

Labouré war Vinzentinerin, gehörte also zur selben Gemeinschaft wie die Ordensschwester aus Freiburg und Hепенheim, die die Pflegeheimat mehr als 60 Jahre lang geprägt haben.

Die neue Namensgeberin, 1806 im Burgund geboren, war 1824 in die Gemeinschaft der Töchter der christlichen Liebe eingetreten und arbeitete viele Jahre als Krankenschwester in einem Altenheim in der Nähe von Paris. Auf eine Marienerscheinung von Katharina Labouré geht die weit verbreitete „Wundertätige Medaille“ zurück.

„Eine Million Sterne“ erstmalig in St. Albert

Nach coronabedingter zweijähriger Unterbrechung lädt der Caritasverband in diesem Jahr wieder zum Konzert mit dem SAP-Sinfonieorchester ein. Anlässlich der Solidaritätsaktion Elne Million Sterne findet das Konzert am 12. November um 18 Uhr in der Kirche St. Albert (Bergheimer Str. 108) statt.

Im Mittelpunkt der Aktion steht die Situation von Flüchtlings- und Migrantenkinder aus Venezuela. Etwa 250.000 sind mit ihren Eltern nach Kolumbien geflüchtet, wo viele von ihnen in sehr unsicheren Verhältnissen leben.

250.000 Euro gegen Altersarmut von Frauen

Vor 15 Jahren hat der Zonta Club Heidelberg Kurpfalz mit dem Caritasverband Heidelberg das Projekt „Altersarmut und Frauen in Heidelberg“ ins Leben gerufen.

Für den Fonds des Projekts, der Frauen ab 60 Jahren in Notlagen schnell und unbürokratisch hilft, haben die Damen des Zonta Clubs inzwischen eine Viertelmillion Euro gespendet. Ein Scheck in Höhe von 37.166,50 Euro, der im Frühjahr übergeben wurde, machte die runde Summe komplett. Dr. Franziska Geiges-Heindl (l.) und Birgit Grün (r.)



nahmen den Scheck aus den Händen von Dr. Gabriela Krauch und Dr. Petra Frank-Herrmann vom Zonta Club gern und dankbar entgegen.